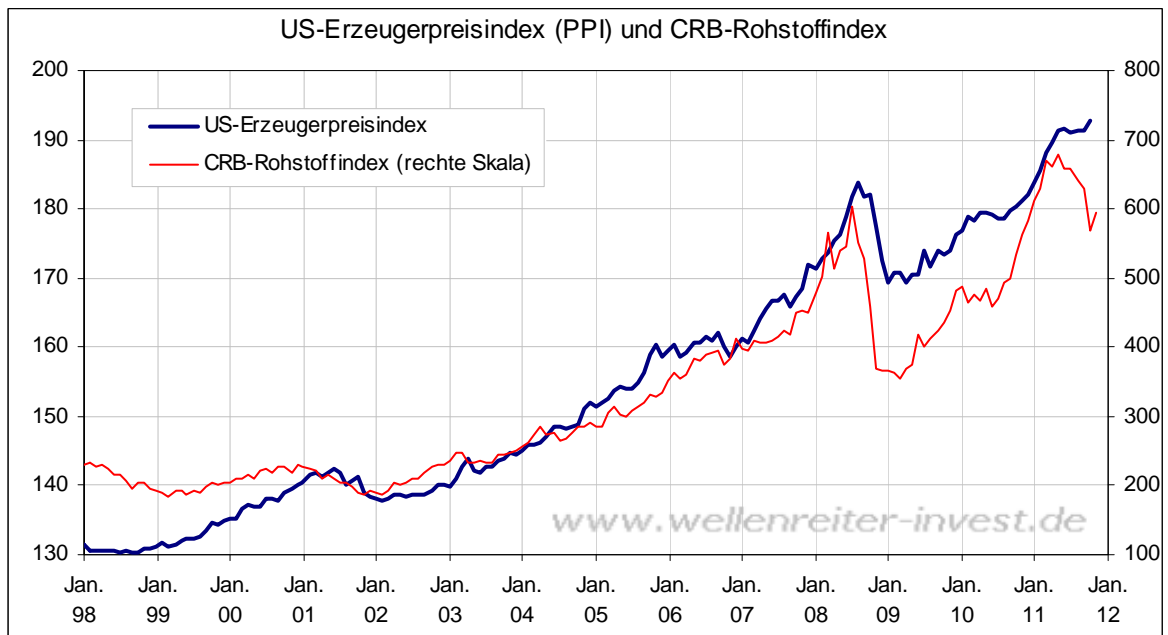


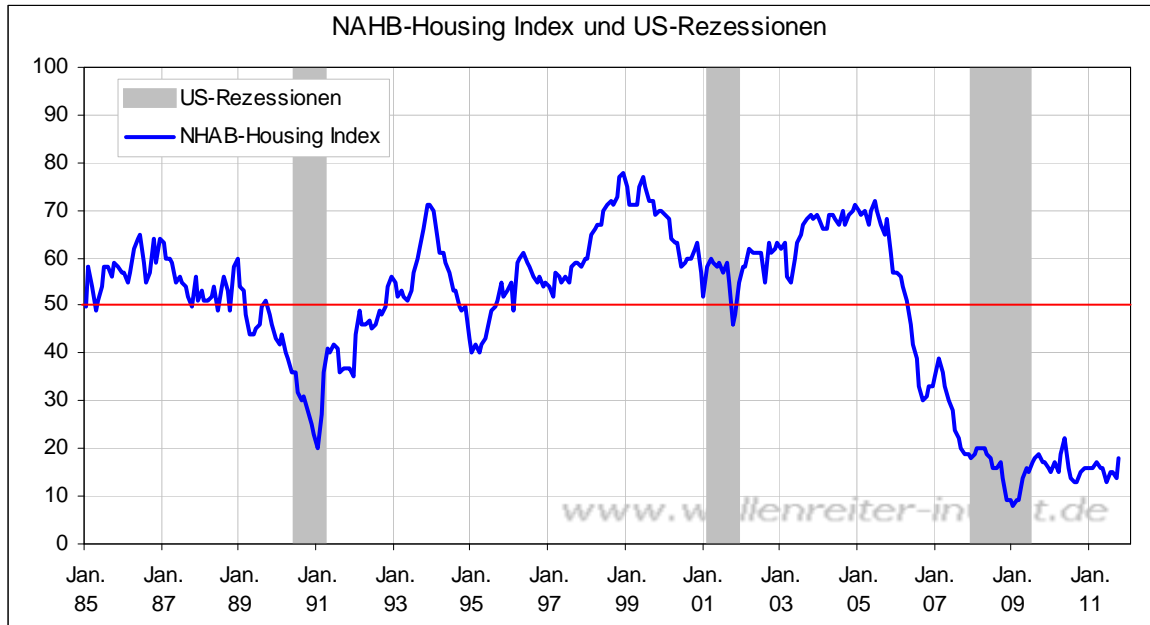
Mittwoch, den 19. Oktober 2011

Der US-Erzeugerpreisindex stieg gestern deutlich (gegenüber dem Vormonat um 0,7%). Das bedeutet ein neues Jahreshoch. Der CRB-Rohstoffindex ist davon ein gutes Stück entfernt.



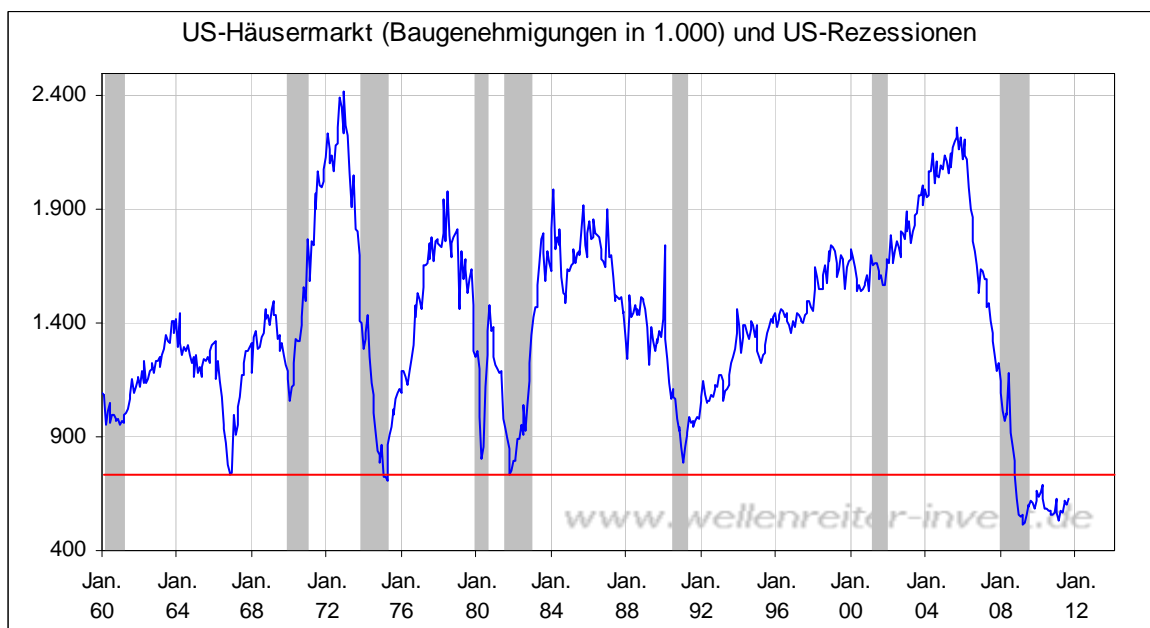
Die in der gestrigen Ausgabe beschriebene Divergenz hat sich damit verschärft. Heute wird das offizielle US-Konsumentenpreisniveau veröffentlicht. Erwartet wird ein Anstieg von 0,3 Prozent gegenüber dem Vormonat. Dies würde einer Inflationsrate von 3,9% entsprechen. Läuft es so wie im Falle des Erzeugerpreisindex, würde die US-Inflationsrate im September über die Marke von 4% gestiegen sein. Und das, obwohl der Basiseffekt den Anstieg eigentlich einbremsen müsste. Die Konsequenzen haben wir gestern beschrieben. Die amerikanische Zentralbank wird sich überlegen müssen, wie sie sich im Falle eines inflationären Szenarios verhält. Der Widerstand innerhalb der Fed-Gouverneure gegenüber geldpolitischen Lockerungen dürfte sich vergrößern; der Ruf nach einer Straffung der Geldpolitik würde lauter werden.

Dies gälte insbesondere dann, wenn der US-Hausbaumarkt sich erholen würde. Der NAHB-Housing-Index ist von 14 Punkten im September auf 18 Punkte im Oktober gestiegen. Der NAHB-Index ist ein Sentimentindex der US-Hausbauer.



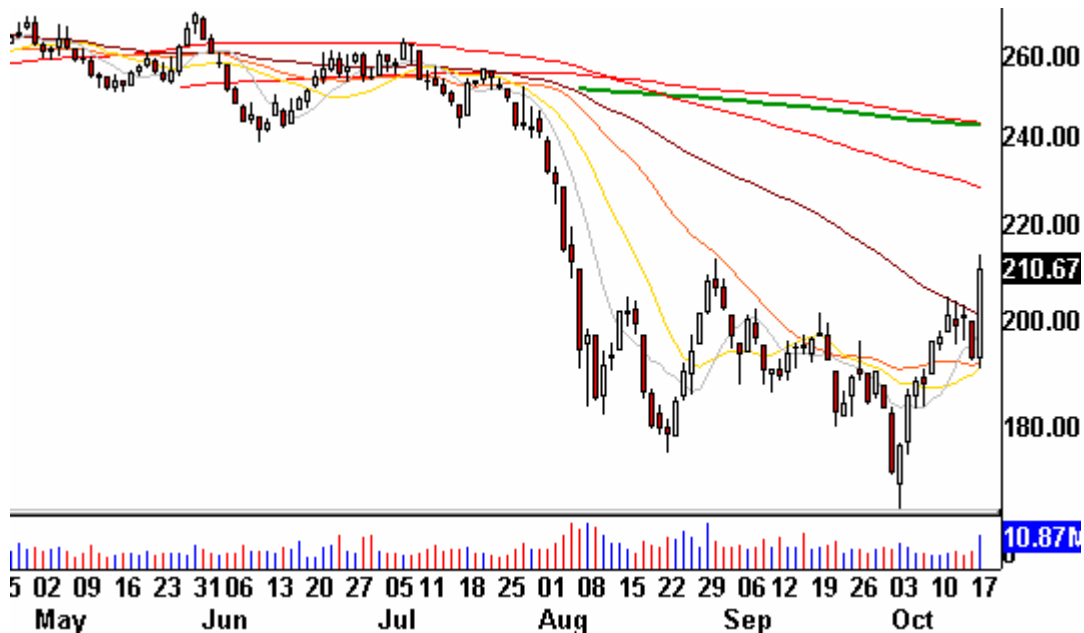
Charttechnisch könnte man auf die Ausbildung eines höheren Tiefs verweisen. Der NAHB-Index ist ein führender Indikator für den US-Hausbau.

Heute werden die Zahlen für die US-Baugenehmigungen im September veröffentlicht. Die NAHB-Zahlen lassen zumindest auf einen temporären Rebound der US-Hausbau-Branche hoffen.



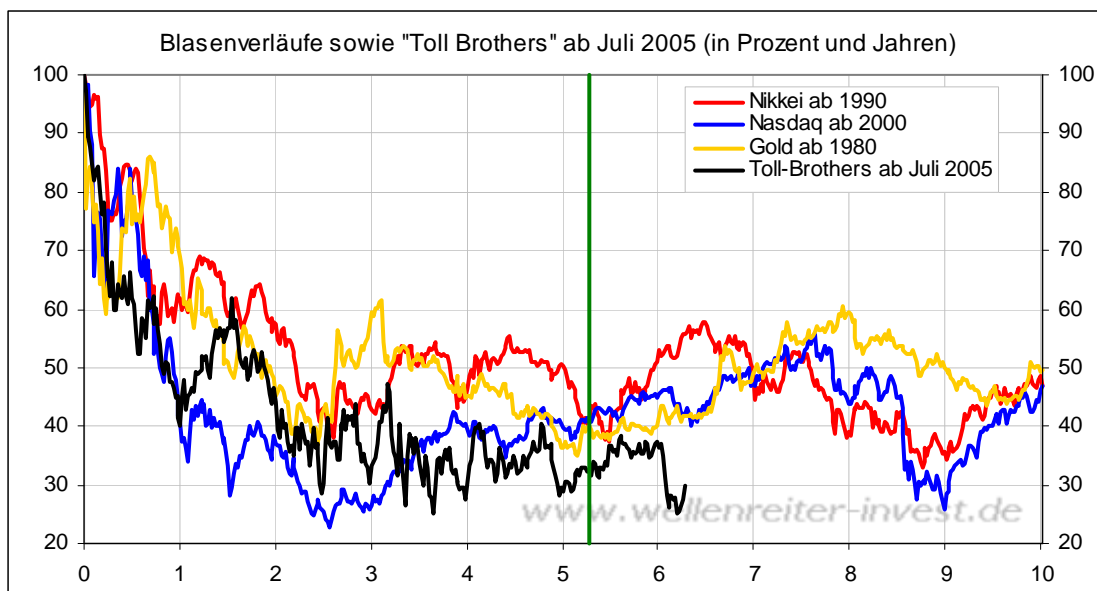
Und schließlich sollte man nicht verkennen, dass der Aktienindex der US-Hausbauunternehmen gestern um 9,6 Prozent gestiegen ist (in Reaktion auf den NHAB-Index)

US-Hausbauindex (DJUSHB) Tageschart



Hier deutet sich die Vollendung einer Bodenbildung an.

Gemäß dem Blasenverlaufsmuster ergibt sich üblicherweise im Jahr 5 nach dem Platzen der Blase ein Tiefpunkt (grüne Linie folgender Chart).



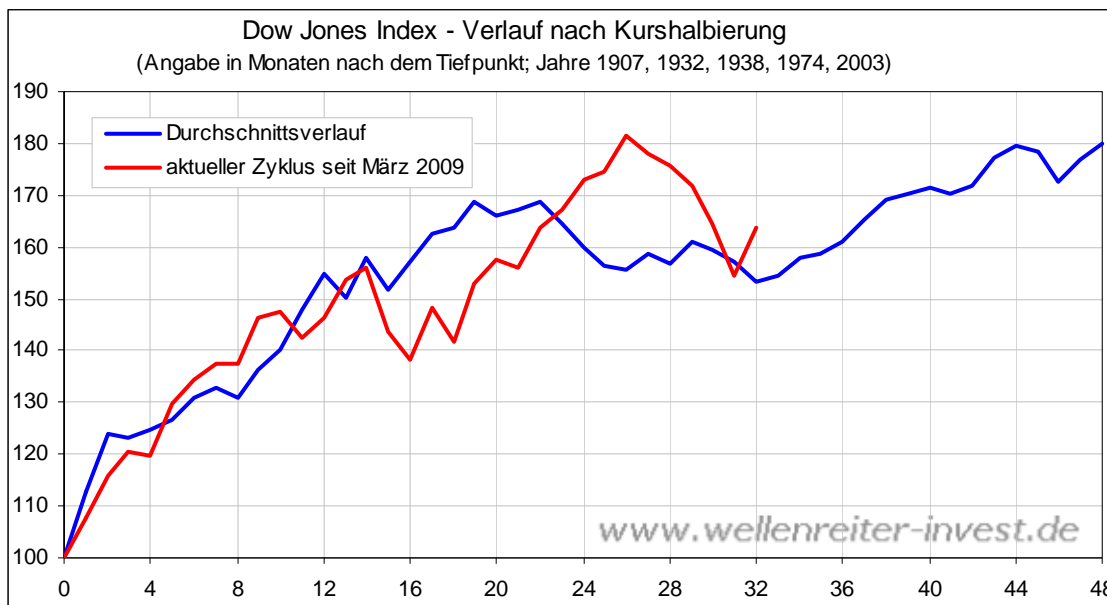
Das Blasenverlaufsmuster für den US-Hausbauer Toll-Brothers (schwarze Linie) verläuft nicht ganz nach diesem Muster. Im Jahr 6 wurde nochmals ein neues Tief markiert.

Würde sich der Verlauf auf den üblichen Verlauf zurückbesinnen, so müsste man von jetzt ab einen mehrmonatigen Anstieg der Hausbauer erwarten (idealerweise bis in das Jahr 7 hinein).

Fazit: Eine Fliege macht noch keinen Sommer. Sprich: Der Anstieg von 14 auf 18 Punkte im NHAB-Housing-Index macht noch keinen Trend. Aber: Es kann durchaus der Beginn einer Trendumkehr sein. Wäre es so, würde sich erstens eine Entlastung der maladen US-Bankenportfolios im Bezug auf den Hausbausektor ergeben. Zweitens würde die Notwendigkeit zur Aufrechterhaltung künstlich niedriger Zinssätze abnehmen. Die Konsequenz: Bankaktien würden an Attraktivität gewinnen; die Renditen würden anziehen.

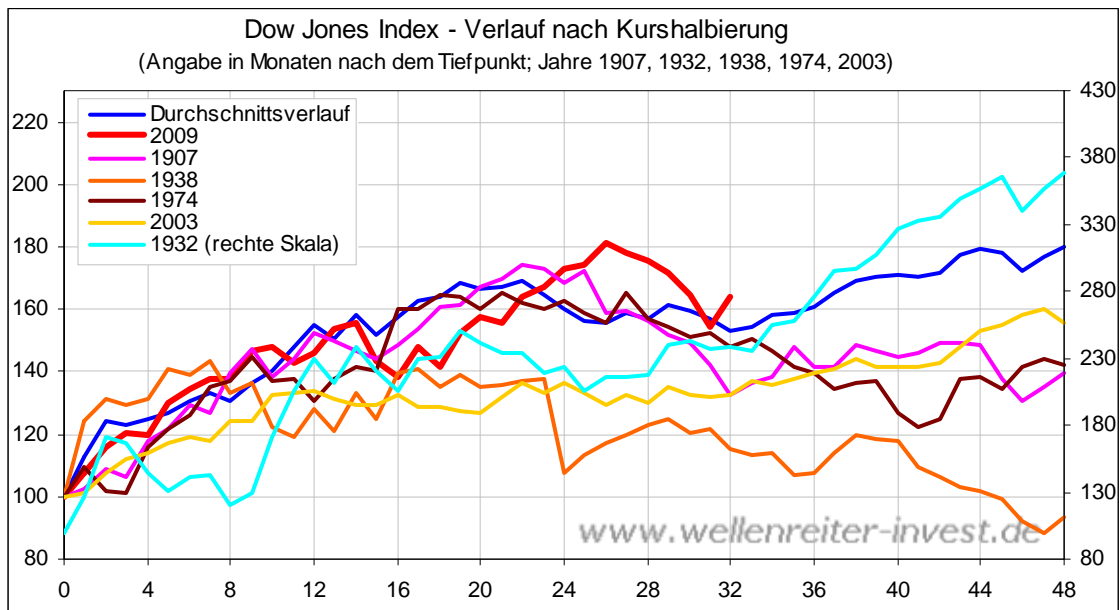
Wie in der Wochenend-Kolumne vom 24. September ausgeführt deuten verschiedene Chartmuster auf ein wichtiges Tief in diesem Herbst hin. Wir zeigen nachfolgend die aktualisierten Charts.

Den Durchschnittsverlauf nach einer Kurshalbierung – das kam seit dem Jahr 1900 erst fünfmal vor – repräsentiert die blaue Linie (nächster Chart).



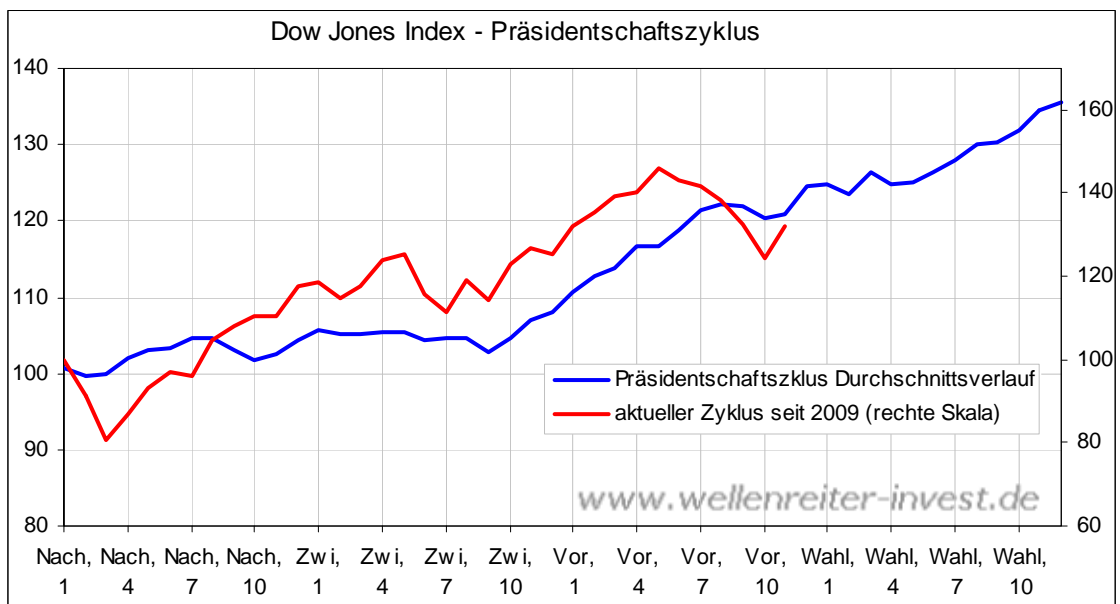
Der aktuelle Verlauf ist rot dargestellt. Hält sich der aktuelle Zyklus an die vorherigen Muster, so wäre für die kommenden 12 Monate mit steigenden Aktienkursen zu rechnen.

Die Einzelverläufe zeigen den Verlauf nach 1938 als Ausreißer.



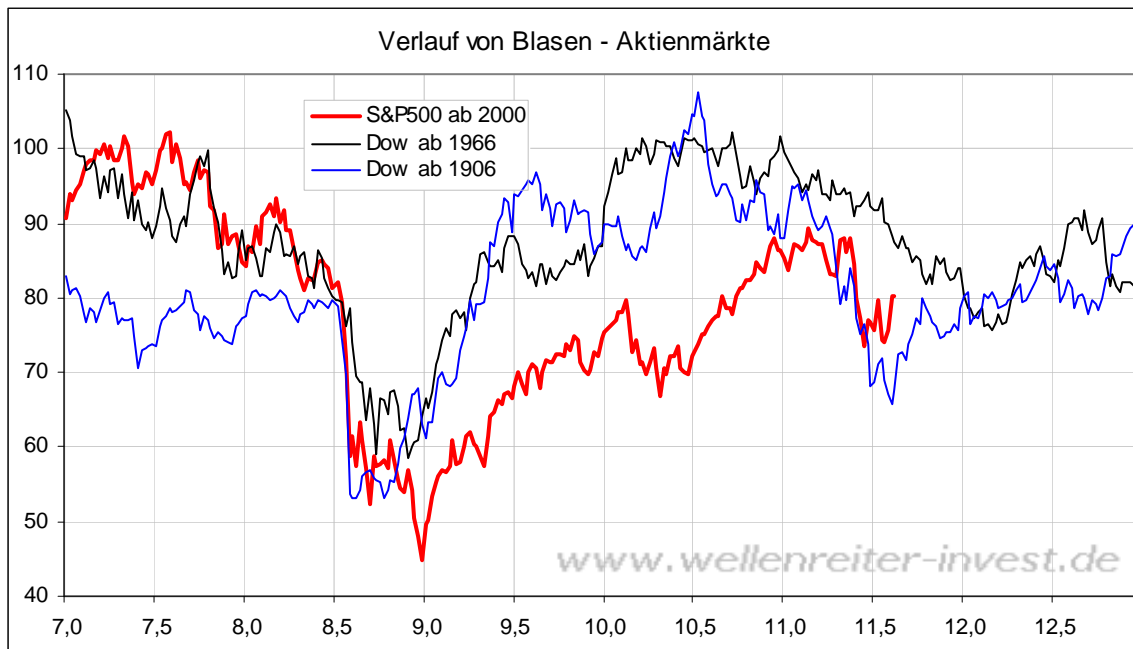
Nach 1907 und nach 1974 verblieben die Kurse 12 Monate später in etwa auf dem gleichen Niveau.

Ein zweiter Chart, der „Mut macht“ ist der Normalverlauf des US-Präsidentschaftszyklus. Auch danach wäre jetzt ein Tief fällig, das für die kommenden 12 Monate bis zur Wahl steigende Kurse erwarten lässt.

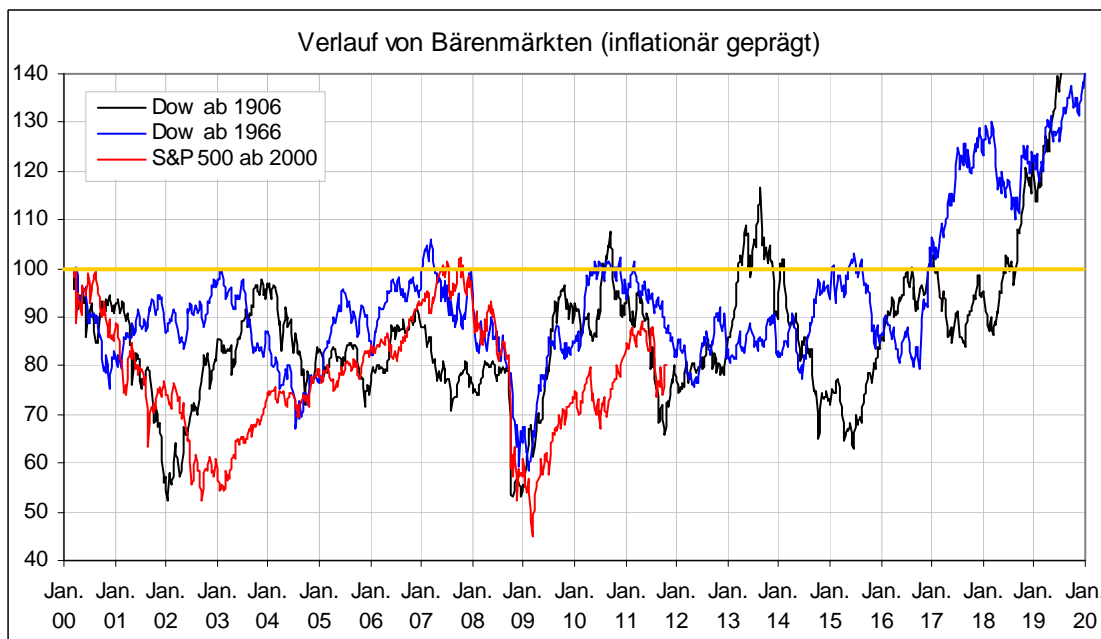


Die Abkürzungen bedeuten Nachwahljahre, Zwischenwahljahre, Vorwahljahre (wie 2011) und Wahljahre (z.B. das nächste Jahr).

Auch im Rahmen unseres Blasenverlaufsmusters scheint ein Tief zum aktuellen Zeitpunkt gerechtfertigt.



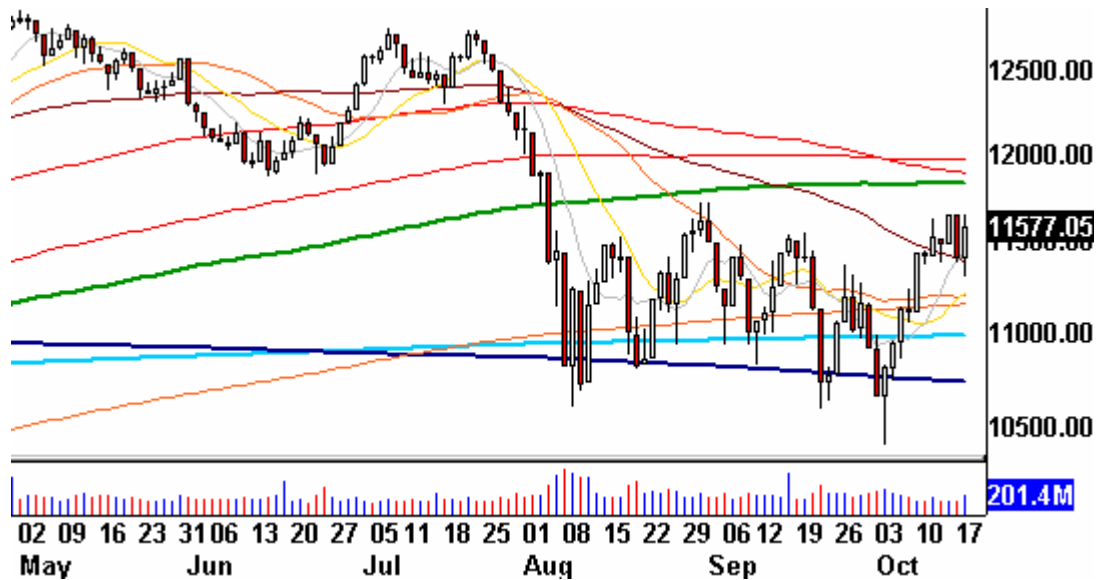
Im großen Bild sieht das Muster wie folgt aus:



Die volatile Seitwärtsbewegung würde sich fortsetzen, wobei in den kommenden Jahren ein Hang zu Aufwärts-/Seitwärts bestehen würde. Erst ab den Jahren 2015/16 würde sich ein neuer Bullenmarkt entwickeln.

Auf kurze Sicht spielt der 1-Jahres-GD im Dow Jones Index eine besondere Rolle. Dieser befindet sich bei 11.837 Punkten (grüne Linie folgender Chart).

Dow Jones Index Tageschart



In der Bärenmarktrallye zwischen März und Mai 2008 stieg der Dow Jones Index von 11.700 auf 13.000 Punkte. Er scheiterte am 1-Jahres-GD (grüne Linie folgender Chart).

Bärenmarktrallye Dow Jones Index März bis Mai 2008

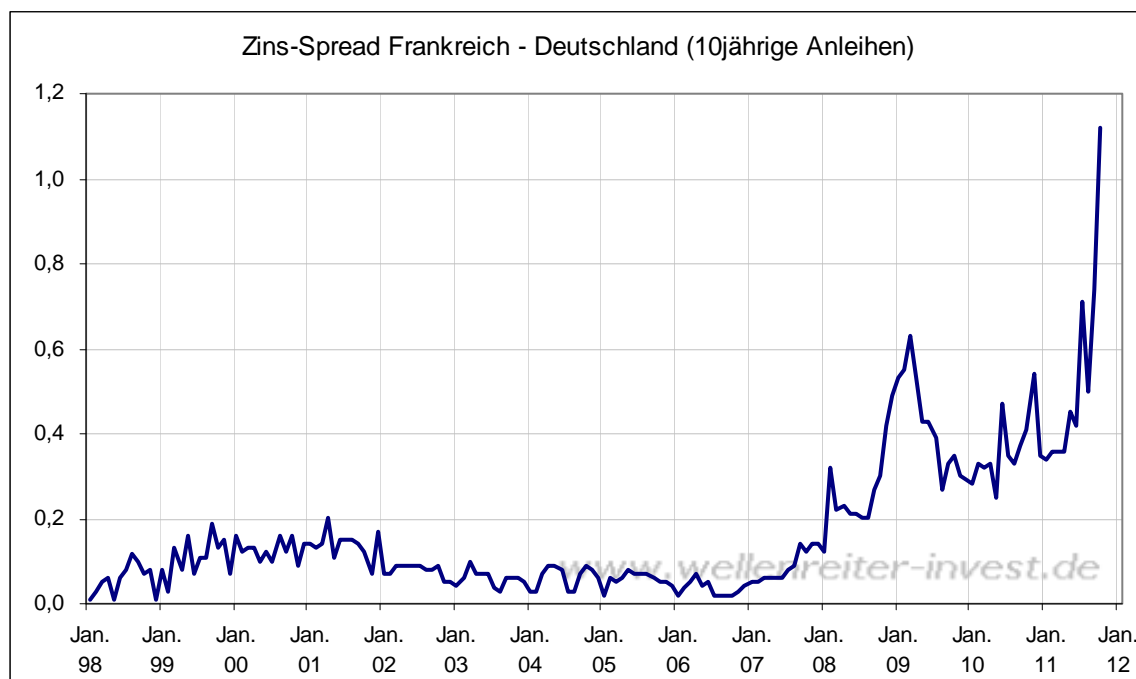


Sollte der Dow auch diesmal den 1-Jahres-GD nicht überwinden können, so muss man annehmen, dass Ende Juli ein Bärenmarkt begonnen hat, der weiterhin intakt bleibt. Sollte hingegen der Sprung über diesen GD gelingen, so würde die 12.000-Punkte-Marke in greifbare Nähe rücken. Das Jahreshoch von 12.800 Punkten wäre nur etwa 6 Prozent

entfernt. Bedenkt man, dass in Kürze eine saisonal starke Phase beginnt, so müsste man annehmen, dass ein Anstieg von 6 Prozent bis zum Jahresende machbar wäre.

Die Künstlichkeit des ersten Anstiegstages 4. Oktober (der Dow stieg in der letzten Handelsstunde um 400 Punkte), das geringe Handelsvolumen, die hohe Volatilität sowie die hohe OEX-PCR sprechen für eine Bärenmarktrallye. Das negative Sentiment der US-Fonds-Manager und US-Börsenbriefschreiber, die weiterhin hohe Put-Call-Ratio, das mögliche Comeback der Hausbauer (und damit auch der US-Banken) sowie die abnehmende Wahrscheinlichkeit einer US-Rezession sind Punkte, die einen längerfristigen Anstieg unterstützen. Mehr zu den Aktienmärkten weiter hinten.

Die Frage stellt sich, ob die Entwicklung in Frankreich einer Fortsetzung der Aktienmarktrallye „in die Suppe spucken“ kann. Der Zinsspread zwischen französischen und deutschen Staatsanleihen hat ein Rekordniveau erreicht (nächster Chart).



Die Politik wird durch eine solche Bewegung mehr den je unter Druck gesetzt, einer „großen Lösung“ (sprich: einem gehebelten EFSF mit viel Feuerkraft) zuzustimmen. Entsprechende Berichte sind heute in den Medien zu finden. Das Auseinanderdriften der Renditespreads von Deutschland und Frankreich bedroht den Kern der Eurozone. Das Thema Griechenland wird zu Recht an den Rand gedrückt. Die Reaktion der Finanzmärkte wird zeigen, ob die sich abzeichnenden politischen Lösungen zumindest vorläufig als ausreichend erachtet werden.

Zu den Märkten.

1,1 Mrd. Aktien wechselten an der NYSE den Besitzer. Das Aufwärtsvolumen betrug 1,0 Mrd., das Abwärtsvolumen 77 Mio. gehandelte Aktien. Das Aufwärtsvolumen ergab 92,8% vom Gesamtvolumen. 31 neue Hochs standen 20 neuen Tiefs gegenüber.

Der Dow Jones Index schloss mit 11.555 Punkten um 180 Zähler höher (+1,6%) als am Vortag.

Der S&P 500 endete bei 1.225 Punkten um 25 Zähler höher (+2,0%).

Der Nasdaq Composite Index schloss mit 2.657 Punkten um 43 Punkte (+1,6%) höher; der Halbleiter-Index stieg um 2,3%.

Der Transport-Index endete bei 4.700 Punkten (+3,1%).

Größte Gewinner: Hausbau, Banken, Broker; Größte Verlierer: -----

Der T-Bond Future endete bei 139,19 Punkten (139,24).

Der US-Dollar Index befindet sich bei 77,20 Punkten (77,28).

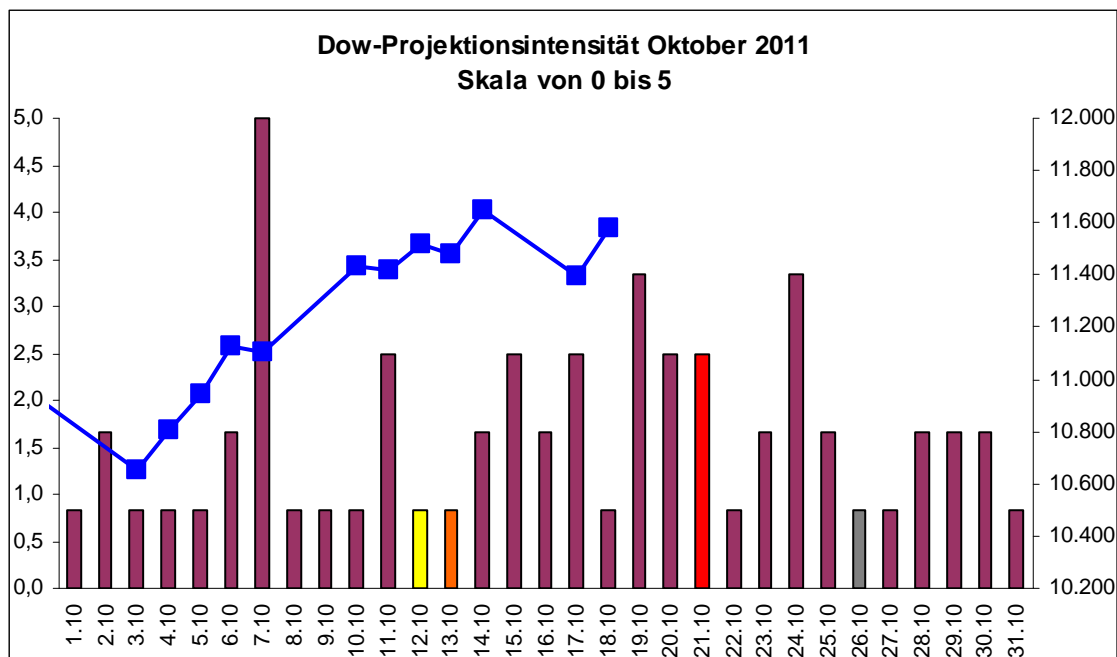
Crude Öl notiert bei 88,20 (86,43) und US-Erdgas bei 3,55 Dollar (3,68).

Der Goldpreis notiert bei 1.661 Dollar/Unze (1.674). Gold in Euro liegt bei 1.209. Silber befindet sich bei 31,81 Dollar (31,64).

Der Gold Bugs Index HUI stieg um 0,6% auf 545 Punkte. Der Gold/Silber Index XAU endete bei 193 Punkten. Newmont Mining verlor 70 Cent und endete bei 65,50 Dollar.

Der Volatilitätsindex (VIX) fiel um 5,5% auf 31,56 Punkte; der VXN (NDX-Vola) endete bei 30,48 Punkten. Die Put/Call-Ratio schloss mit 1,02. Die Equity-PCR endete bei 0,62. Die OEX-PCR endete bei 1,29. Der ISEE schloss mit 74.

Zeitprojektionstage: 07.10., 19.10., 24.10.



weinrot=normale Zeitprojektion; orange=Donnerstag vor der Verfallswoche; gelb=Vollmond, rot=Verfallstag; dunkelgrau=Neumond; blaue Linie: Verlauf Dow Jones Index

Apple enttäuscht unerwartet seine Anleger. Der Kern der Eurozone ist durch die Ausweitung des Zinsspreads zwischen Deutschland und Frankreich bedroht. Die Aktienmärkte befinden sich an oberen Widerstandszonen. Verschiedene Indikatoren sind überkauft.

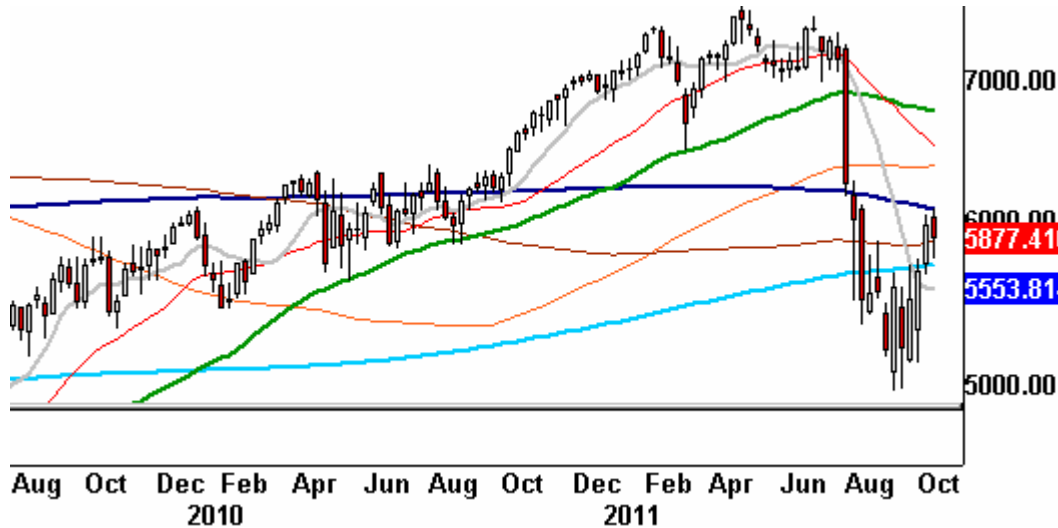
Wenn nicht jetzt, wann dann wollen die Bären diese Rallye zu beenden versuchen? Der Euro zeigt sich heute früh erholt, genauso wie viele asiatische Märkte sich bisher nicht von der „Apple-Bombe“ haben zurückschlagen lassen. Lediglich der Shanghai Composite Index bleibt schwach. Unverändert erwarten wir, dass sich von China aus eine Gefahr für die Stabilität der Weltwirtschaft ergeben könnte (möglicherweise aber erst in 2012).

Die US-Anleihen haben in den vergangenen Wochen eine wichtige Topping-Formation ausgebildet. Die Rohstoffe zeigen wenig Aufwärtsdynamik (mit Ausnahme des Ölpreises – insbesondere Brent).

Entscheidend wird sein, ob die 1-Jahres-GDs im Dow Jones Index (11.830 Punkte) und im S&P 500 (1.263 Punkte) überwunden werden können.

Der DAX kämpft nicht nur mit der 6.000-Punkte-Marke, sondern auch mit dem fallenden 4-Jahres-GD. Dieser befindet sich bei 6.080 Punkten (dunkelblaue Linie folgender Chart).

DAX Wochenchart



Die Frage des „Money-Managements“ stellt sich an dieser Stelle. Wir haben bei 1.144 Punkten (S&P 500) eine Umstellung von neutral auf bullish vorgenommen. Die Marke von 1.250 bis 1.260 Punkten wäre der „natürliche“ Punkt, an dem man „Danke schön“ sagen müsste und die Einschätzung zurück auf neutral drehen müsste. Doch dort sind die Märkte (noch) nicht.

Die laufende Aufwärtsbewegung hat einen seltsamen Charakter, sie „fühlt“ sich nicht stabil an. Das mag mit dem „Wall of Worry“ zusammenhängen. Sollte es sich um eine Bärenmarktrallye handeln, so könnte ein Rücksetzer auf die Marke von 1.150 Punkten (50%-Retracement) erfolgen, ohne dass die Rallye insgesamt gefährdet wäre. Da wir uns in der zweiten Oktoberhälfte befinden, wäre ein solcher Rückgang durchaus zu erwarten.

Wir stehen vor der Entscheidung, die bullische Note beizubehalten und dabei zu riskieren, dass die Gewinne nahezu aufgefressen werden (in der Annahme, dass sich die Rallye anschließend fortsetzen wird, was wegen des initialen Momentumschubs überwiegend der Fall ist). Oder wir sagen in der Nähe des aktuellen Niveaus „Danke“ und gehen auf neutral. Ein „gezacktes“ Muster mit einer jetzt folgenden hohen Intraday-Schwankungsbreite wäre für die weitere Marktentwicklung wohl unschön.

Angesichts des gestrigen positiven Tages verbleiben wir für heute bei unserer bullischen Einschätzung für die Aktienmärkte. Wir nehmen nicht an, dass das Marktmomentum in sich zusammenfällt, ein Pullback erscheint jedoch wahrscheinlich.

Absacker

Die Welt: Die Märkte haben Frankreich das AAA schon entzogen.

<http://tinyurl.com/6do8bmr>

Bitte beachten Sie unseren [Disclaimer](#). Die Nennung von Einzel- oder Indexwerten stellt keine Kauf- oder Verkaufsempfehlung dar. Der Handel mit Aktien, Zertifikaten, Optionsscheinen oder sonstigen Wertpapieren kann zu Totalverlust führen. Wir schließen dafür jede Haftung aus. Wir weisen darauf hin, dass die Weiterverbreitung oder Wiedergabe von Informationen dieser Seite oder Teilen davon ohne unsere Einwilligung nicht gestattet ist.